

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 89 (2009)
Heft: 973

Artikel: Die Lyrik Felix Philipp Ingolds. Teil 2, Neue Gedichte
Autor: Ingold, Felix Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-168358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2/2 Neue Gedichte

Felix Philipp Ingold

Gegessen

Ist das Leben Schwester
oder Beutetier? Und wer oder was
sein Held? Ob Poe! Ob Ich! Schön ist erlegt

was ragt. Was Erhabenes nämlich nie nicht zuerst.
Erst danach trifft die Ohrfeige ein
– zu grünen zwischen – Schläfe und Ohr. Und

noch viel später kommt der Wind
in wehender Hose
zum Stehn. Auch eine Ankunft. Denn

vernünftig ist die Schwester immer
nie und kein Tier – ausser
dem Leben – ist für heute Beute genug.

Beauteous

«O la face cendrée ...» Arthur Rimbaud

Doch wenn's ein Leib zur Asche bringt! Zur Welt
in der wir lieben. Und
was aber – eigenartig – bleibt
ist weiss die Mähne
dran ein winziger Wind hängt und
(schau wie!) plötzlich klammert. Noch eigenartiger
ist dies. Dass
die Körperschaft scheut
gleich einem völlig neuen Schnee. Sich beugt
wie die Schönheit vorm Abpiff.
So gross (gewachsen)
als wär's ein Kreis. Wozu anderseits weitem
was reicht. Die Narbe
als Beweis. Zum Tanz die Farben
(beispielshalber) oder Scharlach für ein ganz normales
Leben. Bleibt nur
die Baustelle und an deren Horizont
die Helle einer kommenden Welt
die wir schön hinter uns
haben

FELIX PHILIPP INGOLD, geboren 1942, lebt als Schriftsteller,
Publizist und Übersetzer in Romainmôtier.